

Wolfram Wessels

Hischenhuber, Heinz: Gesellschaftsbilder im deutschsprachigen Hörspiel seit 1968

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.3.7001>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wessels, Wolfram: Hischenhuber, Heinz: Gesellschaftsbilder im deutschsprachigen Hörspiel seit 1968. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.3.7001>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Heinz Hischenhuber: Gesellschaftsbilder im deutschsprachigen Hörspiel seit 1968.- Wien: VWGÖ 1985 (Dissertationen der Universität Wien 170), 300 S., Preis nicht mitgeteilt

Es schien wohl an der Zeit, daß die literaturwissenschaftliche Hörspielforschung sich nach langen Zeiten der Auseinandersetzung mit den formalen Aspekten seiner Entwicklung, mit dem Neuen Hörspiel und dem O-Ton-Hörspiel vor allem, nun der inhaltlichen Seite zuwandte. Heinz Hischenhuber unternimmt da einen ersten Versuch. Es kam ihm an "auf Inhalte, die mit (oder weitgehend ohne) Verwendung der Stilmittel des 'Neuen Hörspiels' zur Darstellung kamen". Zeitlich grenzt er seinen Gegenstand auf die Zeit 1968 bis 1981 ein, wobei er den Anfang als "Zäsur in der deutschsprachigen Hörspielpraxis" bezeichnet (Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden an Jandl/Mayröckers 'Fünf Mann Menschen', das allerdings bereits ein Jahr zuvor gesendet worden war), das Ende dagegen einfach durch den Abschluß seiner Recherchen markiert sah. Immerhin hatte er ca. 800 Bänder aller deutschsprachigen Sender mit Ausnahme der DDR und der Schweiz abgehört, Programmhefte der Sender durchgesehen und Manuskripte studiert. Den so gewonnenen Korpus ordnete er nach "thematischen Schwerpunkten", die dann auch die Gliederung seines Buches abgeben. Als erstes: 'Sprachbilder als Gesellschaftsbilder'. Bereits hier zeigt sich, daß auch Hischenhuber ohne Berücksichtigung formaler Gesichtspunkte nicht auskommt. Im wesentlichen wiederholt er die sprach- und ideologiekritischen Argumente der Autoren des Neuen Hörspiels. Das liegt aber vielleicht mit daran, daß er sich zu sehr auf seine ausgewählten Hörspiele (79 an der Zahl) selbst verläßt, zu wenig über diese Grenze hinauszuschauen bereit ist und auf eine eigene Analyse weitestgehend verzichtet.

Über die Auswahlgesichtspunkte allerdings läßt er den Leser im Unklaren, und so allgemein, wie er den Begriff 'Gesellschaftsbilder' faßt (den er im übrigen nirgends genau definiert), wäre eine Erläuterung dazu schon sinnvoll gewesen. Über ausführliche und z.T. sehr präzise

Inhaltsbeschreibungen kommt er aber leider nicht hinaus. "Hörspiele als Gesellschaftsbilder, als Abbildung sozialer Phänomene" wollte er untersuchen, doch verzichtet er darauf, jene "Gesellschaft", jene "sozialen Phänomene" zu charakterisieren, die da in den Hörspielen abgebildet werden. Die Frage, wie diese Bilder entstehen, und ob und was sie mit der Wirklichkeit zu tun haben, stellt Hischenhuber nicht. Ohne einen Gegenpart in der Wirklichkeit gäbe es aber keine Bilder von ihr. Und dies zu untersuchen wäre sicherlich zu leisten gewesen, bildet doch gerade das Verhältnis zur dargestellten (abgebildeten) Realität ein Hauptthema vieler von Hischenhuber vorgestellten Hörspiele, voran der O-Ton-Hörspiele und Rollenspiele von Chotjewitz, Scharang und Loschütz.

Hischenhuber verzichtet aber nicht nur auf die Darstellung der Hörspiele in ihrem historischen Umfeld, das sie ja thematisieren, sondern auch auf ihr Verhältnis zur allgemeinen literarischen Entwicklung. Die Bemerkungen zur Konkreten Poesie fallen zu allgemein aus, und auf die 1968 aktuelle 'Literatur der Arbeitswelt' geht er nicht einmal in seinem Kapitel zur 'Arbeitswelt' ein. Er bleibt zu sehr auf seine Einzelbeispiele fixiert, als daß ihm übergeordnete Gesichtspunkte in den Blick rücken könnten. So gelangt sein Buch im Grunde nicht über ein Nachschlagewerk hinaus, dem man den Inhalt einer Reihe thematisch gegliederter Hörspiele entnehmen kann. Ihre Analyse allerdings steht noch bevor.

Wolfram Wessels